

Schwäbische Post v. 21. 1. 2011



Effektiver gegen den Tumor in der Brust

Die intraoperative Strahlentherapie (IORT) am Ostalbklinikum gibt Brustkrebspatientinnen neue Hoffnung

Eine neue und fortschrittliche Form der Strahlentherapie gibt Tumorpatientinnen im Brustzentrum Aalen neue Hoffnung. Die so genannten intraoperativen Strahlentherapie (IORT) konzentriert sich auf das Tumorbett, schont das umliegende Gewebe und verkürzt die Behandlungszeit. Angewendet werden soll sie ab Frühjahr dieses Jahres.

ULRIKE WILPERT

Aalen. „Gemeinsam mit dem Brustzentrum und der Strahlentherapiepraxis im Ostalbklinikum wollen wir den Brustkrebspatientinnen die neueste medizinische Entwicklung zukommen lassen“, meinte Klinikdirektor Axel Janischowski am Donnerstag beim Pressegespräch. Gewissermaßen nach Aalen geholt ha-

ben diese neue Form der Strahlentherapie Dr. Karsten Gnauert, Leiter des Aalener Brustzentrums am Ostalbklinikum, und Dr. Sandra Röddiger, die zusammen mit Ralf Kurek die Praxis für Strahlentherapie Ostalb betreibt. Über die Umsetzung dieser neuen Therapie haben sich die beiden am größten Brustzentrum Deutschlands in Hamburg ein Bild gemacht und auch in Mailand bei Professor Umberto Veronesi.

Am Donnerstag erklärten Gnauert und Röddiger Vorgehensweise und Vorzüge der intraoperativen Strahlentherapie (IORT). Bereits während der Brustkrebsoperation werde ein Ballonkatheter in die Brust der Patientin eingeführt. Der dann aufgeblasene Ballon fülle die Stelle des entfernten Karzinoms komplett aus. Der Katheter selbst wird an eine Iridiumquelle angeschlossen. Mit Hilfe dieser Methode könne man das Gewebe in unmittelbarer Nachbarschaft des entfer-

ten Tumors schon während der Operation gezielt behandeln. „Denn 80 Prozent aller wiederkehrenden Karzinome treten im Tumorbett auf“, beschreibt der Frauenarzt die Effektivität dieser Methode.

Mit einer CT-gestützten Bestrahlungsplanung verschaffen sich die Ärzte den Durchblick, können sehen, was sie behandeln. „Mit Hilfe des CTs können wir erkennen, ob sich der Katheter an der richtigen Stelle befindet, ob sich womöglich störende Wundflüssigkeit gebildet hat oder ob die Dosis ausreicht“, erläutert die Strahlentherapeutin.

Momentan erfolgt auf die Brust erhaltende OP in der Regel eine sechs wöchige Bestrahlung der gesamten Brust von außen. Wie Gnauert ausführt, haben aktuelle Forschungsergebnisse indes belegen können, dass in einigen Fällen auf diese sechs wöchige Bestrahlung verzichtet werden kann, wenn die intraoperative Strahlentherapie angewandt wird. „Da-

mit“, so Gnauert, „würde die notwendige Strahlentherapie nur fünf Tage betragen. Das ist ein großer Fortschritt für unsere Patientinnen“.

Bei ausgewählten – älteren – Patientinnen mit niedrigem Risiko wurde in einer weltweiten Studie untersucht, ob nicht sogar eine alleinige IORT gleichwertige Ergebnisse wie die Standardbestrahlung erzielen kann. Die ersten Ergebnisse zeigten einen vergleichbaren Erfolg wie bei der Standardtherapie. Gnauert: „Wenn sich die Therapie am Ostalbklinikum bewährt hat, gehen wir entsprechend der Forschung einen Schritt weiter und können vielleicht irgendwann unseren Patientinnen die herkömmliche Strahlentherapie ersparen.“

● Im Rahmen der VHS-Sonntagsvorlesungen spricht Dr. Karsten Gnauert am 27. März im Aalener Torhaus über die modernen Behandlungsmethoden bei Brustkrebs.

